

DAS WETTERGLAS

Die Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Extrablatt

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 47/II

06. Dezember 2009

Extrablatt II/2009

Weltklimakonferenz in Kopenhagen vom 7. bis 18. Dezember

Bewegung in der Klimadiskussion

Unterliegt die Diskussion um CO₂ einer Propaganda? Kollektive Angst als Machtinstrument?

Mit viel Getöse in den Medien wurde die in Kopenhagen ab 7. Dezember stattfindende Weltklimakonferenz vorbereitet. Ziel dieser Konferenz, an der Vertreter aus fast allen Ländern der Erde teilnehmen, soll eine möglichst umfassende Übereinkunft sein, um mit politischen Maßnahmen eine zunehmende Erwärmung der Erde zu verhindern. Politiker, insbesondere diejenigen aus Europa, geben vor, die Ursachen der Erwärmung zu kennen und haben Kohlenstoffdioxid (CO₂) als das größte Übel ausgemacht. Das Wetterglas will auch denen, die kritische Anmerkungen zur gegenwärtigen Diskussion um den Klimawandel geben, eine Plattform bieten und Argumente beisteuern, denen sich eine verantwortliche Politik und die Industrienationen entziehen.

NERESHEIM () Wissenschaftler sagen bei einer Verdopplung des CO₂-Anteils in der Atmosphäre, also von 0,035% auf 0,07%, eine Erwärmung von einem bis sieben Grad voraus. Können sie das durch Versuche belegen? Josef Kowatsch hat mehrere Versuchsreihen mit vielen Variationen fünf Monate lang durchgeführt. Er fand heraus: Kein einziger Laborversuch konnte eine Temperaturerhöhung bei diesen geringen CO₂-Konzentrationserhöhungen zeigen und beweisen.

Wahrscheinlich ist er einer der wenigen, dem es überhaupt gelungen ist, die Treibhauswirksamkeit in einem einfachen Versuch zu zeigen. Allerdings braucht er nicht nur 100% CO₂, sondern auch besondere Versuchsbedingungen, damit überhaupt die Temperaturerhöhung um 1K im Vergleich zu Normalluft nachweisbar wird. Sofort drängt sich natürlich die Frage auf: Wie kann dann ein Anstieg von 0,035% auf 0,07% in der Atmosphäre, vorhergesagt für

das Jahr 2100, zu einem Hitzekollaps der Erde führen? In mehrmonatigen Versuchsreihen suchte Kowatsch den Nachweis auf die behauptete Erderwärmung durch Kohlenstoffdioxid CO₂.



Inversionswetterlage im Winter. Blick vom 743 Meter hohen Volkmarberg auf der Ostalb über die Brenzregion nach Süden. Einzig die Dampfsäule über dem 40 Kilometer entfernten Atomkraftwerk Gundremmingen durchdringt die Sperrschicht zwischen der bodennahen Kaltluft der wärmeren Luft darüber, zu erkennen zwischen den Zuleitungen zum Turm.

Foto: Webcam des DARC Ortsverband Aalen

Im Folgenden beschreibt Josef Kowatsch seine Versuche, die er im vergangenen Sommer durchgeführt hatte:

Der Treibhauseffekt

Die Energiestrahlen der Sonne gehen durch die Luft ungehindert hindurch und erwärmen den Erdboden. Dieser reflektiert einen erheblichen Teil wieder als Wärmestrahlung.

Diese Wärmestrahlung würde sofort ins Weltall zurückgehen, wenn nicht die Treibhausgase da wären: Kohlendioxid, Wasserdampf, Methan, FCKW, usw.

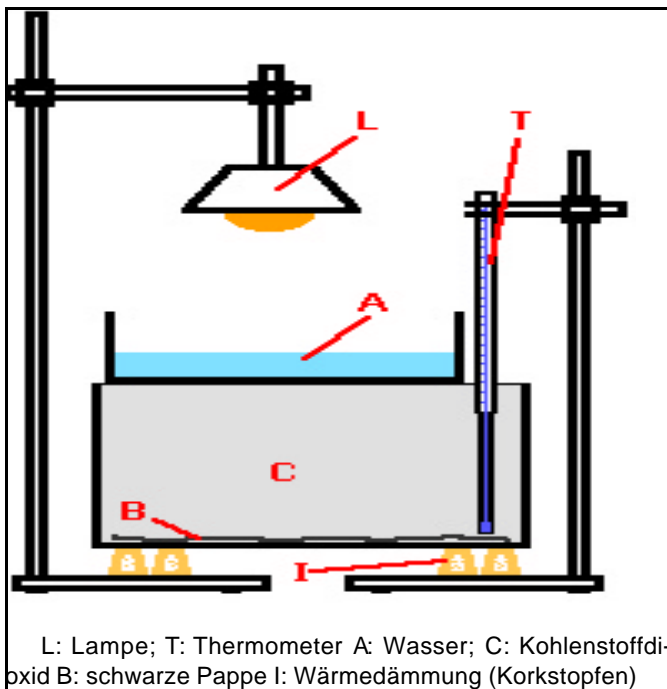
Der Gesamtgehalt der Treibhausgase in der Luft ist sehr gering, sie erwärmen aber die gesamte restliche Luft nach Auffassung vieler Wissenschaftler auf folgende Weise:

Ein Großteil der von der Erdoberfläche zurückgestrahlten Wärme wird von CO₂ aufgenommen. Das nennt man Absorption. Schon etwa eine Millionstelsekunde später wird die absorbierte Wärme an die anderen Gase weitergegeben. Die Treibhausgase wirken also wie das Glasdach in einem Gewächshaus. Ohne die Treibhausgase wäre es auf der Erde sehr kalt, bis minus 20 Grad Celsius, denn Sauerstoff und Stickstoff sind keine Treibhausgase und können deswegen keinerlei Wärmestrahlung absorbieren.

Nach der in der Wissenschaft vorherrschenden Meinung bewirken sehr geringe Konzentrationsänderungen der Treibhausgase in der Atmosphäre bereits Temperaturänderungen.

Die Versuche

Von der Didaktikabteilung der Max Planck Gesellschaft in Mainz (MPG) wird dazu folgender Modellversuch zur Überprüfung vorgeschlagen:



Der Strahler soll die Sonne ersetzen, das Wasser die Wolken bzw den Wasserdampf der Atmosphäre und die schwarze Pappe den Erdboden.

Ich habe den Versuch in diversen Variationen durchgeführt unter anderem nach folgender Anordnung:

Die Versuchsanordnung des MPG eignet sich fürs Labor, ist aber nicht realistisch.

Die Strahlungsquelle sollte der Erdboden und die Sonne sein und kein heißer Heizstrahler. Deswegen führte ich im August 2009 folgenden Langzeitversuch im Freien durch:



Die beiden 0,5 Liter Erlenmeyerkolben stehen jetzt auf einem schwarzen Pappkarton. Diese Anordnung lieferte später dieselben Ergebnisse wie der MPG-Versuch:

Zwei gleiche Versuchsbehälter sind gut einen Meter über dem Erdboden in genügender Entfernung von anderen Strahlungsgegenständen aufgehängt, der eine gefüllt mit der Luftzusammensetzung von heute, also 0,035% und einem gleichartigen zweiten Behälter mit einem bisschen mehr CO₂, was angeblich gravierende Folgen für die Erde hätte.

Die Versuche lieferten folgende erstaunliche Ergebnisse:

I) Versuche bei niedrigen Konzentrationen von 0,05% über 0,07%, 0,1%, 0,5% und bis in den einstelligen Prozentbereich CO₂ hinein.

Nie gab es irgendwelche Temperaturunterschiede zwischen der Versuchsanordnung mit Luft und dem Parallel-Versuch mit leicht erhöhtem CO₂.

Ergebnis: Die in den Computermodellen vorhergesagte Erwärmung der Erde bei geringen Konzentrationsänderungen von Kohlendioxid konnte ich durch keinen Versuch beweisen. Weder die im Freien durchgeführten Langzeitversuche noch die durchgeführten Laborversuche konnten den erhöhten Treibhauseffekt bei diesen geringen Konzentrationen bestätigen. Auch in der Literatur kennt man keine Versuchsbeweise für die prophezeite Erwärmung der Erde.

Selbst beim Max Planck Institut sind diese Versuche fehlgeschlagen: Sie haben mir gleich 100% CO₂-Konzentrationen empfohlen.

Somit steht fest: **Die vorhergesagte globale Erwärmung, der "Hitzetod der Erde", durch anthropogenes CO₂ ist bislang durch keinen Versuch bewiesen worden.**

II) Bei CO₂-Konzentrationen von 5% bis 50%:

Diese Versuche entsprechen natürlich nicht der Realität, weil derartige CO₂-Konzentrationen auf der Erde nie vorkommen können. Die Ergebnisse dienen nur der Wissenschaft.



Zur Person: Josef Kowatsch (59) ist Lehrer; Studium der Fächer Chemie, Physik, für das Lehramt, Selbststudium in Biologie.

Er ist Mitglied bei diversen Naturschutzverbänden, aktiver Umweltschützer und wurde mit knapp 50 Naturschutz- und Umweltpreisen für seine Aktivitäten ausgezeichnet.

Versuchsergebnisse: Je nach unterschiedlichen Versuchsbedingungen gab es manchmal Temperaturunterschiede. Merkwürdigerweise hatte der CO₂-Kolben aber niemals höhere Temperaturen, sondern gleiche wie der Parallelversuch oder sogar niedrigere:

Folgerung: Der gesteigerte Treibhauseffekt ist nicht bewiesen, sondern CO₂ hatte bisweilen sogar abkühlende Wirkung. Die Abkühlung misst man dann, wenn das Thermometer nicht dicht über dem Boden, sondern in der Mitte oder in der oberen Hälfte der Glasbehälter angebracht ist.

III) Versuche mit 100% CO₂ im Vergleich zu Normalluft:

Als ich vor fünf Monaten mit meinen Versuchsreihen begonnen hatte, erwartete ich Temperaturunterschiede von mindestens 10 bis 30 Grad zwischen der 100% CO₂-Konzentration zu Normalluft. Doch zu meiner Verwunderung verliefen anfangs die Ergebnisse ebenfalls negativ, grad so, also ob ich kein CO₂ eingefüllt hätte. Die Anfangsergebnisse bewiesen eigentlich nur, dass ich verschiedene Heizstrahler bzw. Versuchsanordnungen verwendet hatte.

Dann gelang mir endlich ein positiver Nachweis des Treibhauseffektes durch die Kombination diverser Versuchsbedingungen: Besonderer Heizstrahler, unter beide Kolben kommt noch schwarze Pappe, beide Thermometer sind knapp über der schwarzen Pappe, also ganz unten im Gefäß:

Jetzt zeigen die Thermometer im CO₂-Kolben bald 1 Grad höher an. Diese Differenz von 1K ändert sich nicht, auch wenn man weiter bestrahlt. Lässt man die schwarze Pappe, sie soll der Erdboden der Erde sein, weg und nimmt normale Erde oder Sand, geht der Temperaturunterschied von 1K allmählich wieder zurück. Setzt man das Thermometer im Glasbehälter höher, z. B. in die Mitte, wird die Erwärmung auch weniger.

Fragen bleiben:

Habe ich durch diesen Versuch nun gezeigt, dass der Treibhauseffekt überhaupt existiert oder ist es nur ein Zufall der Versuchsanordnung. Jedenfalls war es nach fünf Monaten zumersten Mal der Fall, dass ich eine Temperaturerhöhung erhalten habe und damit den Treibhauseffekt überhaupt nachweisen konnte.

Im Diskussionsforum im Internet, www.eike-klima-energie.eu, vermutete ein Kommentator, dass ich nur die verschiedenen Wärmekapazitäten von CO₂ zu Luft erfasst und gemessen habe. Ein anderer meinte, es sei ein Beweis für die Absorptionseigenschaft von CO₂, demnach sei der Treibhauseffekt durch erhöhtes CO₂ bewiesen. Die Temperaturerwärmung falle deswegen so gering aus, weil ich nicht alle Komponenten der Atmosphäre in den Versuch hinein packen könne.

Ich habe nun nachgerechnet: In meinem 0,5L Erlenmeyerkolben befinden sich $1,2 \times 10^{22}$ CO₂-Moleküle. Ja, wenn die nicht ausreichen, um den Treibhauseffekt bei dem Überangebot an Strahlungsenergie durch Heizstrahler und schwarze Pappe beweisen zu können!

Drei mögliche Schlussfolgerungen

1) Der Versuch kann die gesamte Erdatmosphäre nicht wiedergeben. Er kann nur den Treibhauseffekt beweisen, nicht mehr. Die theoretischen Computermodellrechnungen über die globale Erwärmung sind richtig, zumindest glaubhaft.

2) Den erhöhten Treibhauseffekt gibt es, er ist allerdings so minimal, dass bei den geringen irdischen Konzentrationen und Änderungen von CO₂ keine zusätzliche Klimawirksamkeit zu erwarten ist: Die globale Erwärmung im letzten Jahrhundert müsste dann andere Ursachen haben als der CO₂-Anstieg. Seit 2000 macht die Erwärmung eh eine Pause und die Temperaturen gehen sogar leicht zurück.

3) Der Versuch beweist, dass es beim Treibhauseffekt überhaupt keine Erwärmung gibt, denn der geringe Temperaturunterschied von 1K mehr bei 100% CO₂ im Vergleich zu Luft entstand durch die besonderen Versuchsanordnungen.

Die Diskussion

Die Physikdozenten der Uni Braunschweig, Gerlich/Tscheuschner, argumentieren, dass beim Treibhausvorgang keine zusätzliche Erwärmung zustande kommt, weil die aufgenommene Energie gleich der abgegebenen ist, die etwa eine Millionstel Sekunde später verläuft. Eine Temperaturerhöhung würde auch dem 2. Hauptsatz der Thermodynamik widersprechen, meinen beide. Der gesteigerte Treibhauseffekt sei nur ein Sonderfall der IR-Spektroskopie.

Josef Kowatsch

Kohlendioxid ist ein sauberes Gas und lebensnotwendig

Im allgemeinen gibt es unklare Vorstellungen darüber, was Kohlendioxid eigentlich ist. In den Medien zeigt man dann rauchende Schornsteine, Smog und qualmende Autos. Klimakiller und Klimakatastrophe sind weitere negative Attribute.

Genau das Gegenteil dieser Falschdarstellungen ist CO₂. Es ist ein farbloses, geruchloses völlig unsichtbares Gas, das 1,5mal schwerer als Luft ist. Ohne Luftdurchmischung konzentriert es sich in Senken oder Höhlen. In größeren Konzentration riecht es leicht säuerlich. Es wird im Feuerlöscher benutzt, genauso wie im sauren Mineralwasser. CO₂ ist das Endprodukt einer extrem sauberen Verbrennung. Je sauberer ein Motor oder eine Heizung arbeitet, desto mehr CO₂ werden aus dem Brennstoff hergestellt

Irdisches Leben ist auf Kohlenstoff und CO₂ aufgebaut

Wir Menschen und die Tiere liefern durch Ausatmen den Pflanzen das CO₂ zum Leben und diese zerlegen CO₂ und geben uns den Sauerstoff wieder zurück. Aus dem Kohlenstoff bauen sie dann hochwertige Stoffe, unsere Nährstoffe auf. So funktioniert der Kreislauf des Lebens. Kohlendioxid ist somit neben Wasser, Wärme und Sauerstoff die Voraussetzung für das Leben auf der Erde. Ohne CO₂ wäre die Erde kahl wie der Mond. Das Grundelement aller organischen Verbindungen und allen Lebens ist Kohlenstoff. Das Gas CO₂ ist das Transportmittel für das Kohlenstoffatom, um von einer organischen Verbindung zur anderen zu gelangen. Ohne CO₂ wäre die Erde lebensfeindlich und tot. Kohlendioxid ist der Lebensmotor. CO₂ ist das Gegenteil von rauchenden stinkenden Schornsteinen. Als Spurengas ist es von außerordentlicher Wichtigkeit für den Erhalt und die Weiterentwicklung organischen Lebens auf unserer Erde.

Josef Kowatsch

Eine Aktion von Greenpeace im April 2007 löste in unserer Redaktion heftige Diskussionen aus: Mit viel Propaganda zerstörten Aktivisten dieser Organisation vor dem Brandenburger Tor in Berlin mit einer Straßenwalze über 10 000 Glühbirnen mit dem Ziel, die Glühbirne europaweit verbieten zu lassen und durch teure, quecksilberhaltige Leuchtstofflampen zu ersetzen. In diesem Sinne wurde in diesem Herbst eine neue Leuchtstoffverordnung erlassen.

Fragen und Bedenken bleiben: Die vernichteten Glühbirnen hatten einen Wert von etwa 10000 Euro. Hat Greenpeace die Lampen etwa von Spendengeld gekauft? Hat womöglich der Hersteller von Leuchtstofflampen die Glühbirnen gesponsert?

Greenpeace hat sich augenscheinlich gewandelt: Die Organisation, die ehemals für das Bewahren und Erhalten einer gesunden und intakten Umwelt erkannt wurde, ist nun angetreten, sinnlos zu zerstören und zu gefährden. Niemand konnte uns bisher erklären, weshalb uns die Regierungen zwingen, dass das hochgiftige Quecksilber, das sonst überall verboten ist, ausgerechnet in die Privathäuser und in Kinderzimmer eingebracht werden muss.

Es muss doch zu denken geben: Mit dem Erwerb einer so genannten Energiesparlampe, im Durchschnitt kostet sie das Siebenfache einer Glühbirne, entrichtet der Käufer auch einen siebenmal so hohen Steuerbetrag.

Den fordert eine Regierung, die überhaupt nicht gewillt ist, zu sparen; die angetreten ist Wirtschaftswachstum gar per Gesetz zu beschleunigen. Wachstum, das sie an den Quartalsberichten der Aktienunternehmen ablesen wird und das sich an der gesteigerten Produktion messen lässt.

Wie werden unsere Wachstumsideologen reagieren, wenn die Vertreter der Entwicklungsländer zur Adventszeit in Kopenhagen eine neue Definition fordern: Wachstum ist, wenn immer mehr Menschen täglich satt werden; wenn immer mehr Kinder eine Schule besuchen können; wenn auch in der sogenannten Dritten Welt der Kranke einen Arzt aufsuchen kann; wenn kein Dorf mehr von Bulldozern zerstört wird, weil der Landumnutzung durch westliche Konzerne Einhalt geboten wird; Wachstum ist, wenn unsere Brunnen uns gehören und nicht mehr euren Aktionären; wenn kein Mensch mehr aus seiner Heimat vertrieben wird, weil der Urwald, in dem er lebt, nicht mehr von Industriegiganten aus Gier nach raschem Profit gerodet und zerstört werden darf. Noch ist es so, dass Vertreibung in anderen Erdteilen das Wachstum der kapitalorientierten Ökonomen garantiert!

Da geht es um viel Geld. Und diesen Geldfluss soll ein sogenannter staatlich überwachter CO₂-Handel mehrnen. Wer Kohlenstoffdioxid durch



Im Eislabor des Alfred-Wegener-Instituts AWI in Bremerhaven erklärt Dr. Sepp Kipfstuhl während des 4. Extremwetterkongresses im Februar den anwesenden Pressevertretern seine Forschungsarbeit. Bei minus 20 Grad Celsius, werden hier Eisbohrkerne aus der Arktis und aus der Antarktis auf enthaltene Spurenstoffe untersucht, die Aufschluss geben können über das Klima und die Pflanzenwelt vor und während der letzten Eiszeit. Auf dem Arbeitstisch liegt ein Meterstück eines Bohrkerns aus der Antarktis, das eine Eistiefe von 808 Meter bis 809 Meter markiert und einen ockerfarbenen Bereich erhält, Vulkanasche aus einer Zeit vor 15 000 Jahren. Dr. Kipfstuhl erklärte auf Nachfrage, dass die Eisbohrkerne auch die verschiedenen Spurengase enthalten, unter anderen CO₂, dessen Anteil bei den nachgewiesenen Temperaturschwankungen der letzten Eiszeit zwischen 200 ppm und 300 ppm ausmachte. Heute liege der Anteil bei 380 ppm, das sind 0,038 Prozent. Einen beachtlichen Anteil an der Erwärmung habe der Wasserdampf in der Atmosphäre, der in viel größeren Mengen vorhanden sei und stark zunehme. Für den Wissenschaftler ist die Verbrennung von Kohle, Öl und Erdgas nicht alleine für den CO₂-Anstieg die Ursache: Das Roden der Urwälder, die Trockenlegung und Zerstörung der Moorlandschaften, die ständig zunehmende Versiegelung, aber auch das Aufheizen der Flüsse durch die Kraftwerkskühlung befördern eine Erwärmung und eine Zunahme von Kohlenstoffdioxid. Foto: gw

fossilen Energieeinsatz in die Luft entlässt, kann für diese vermeintliche Klimasünde Absolution erhalten, wenn er sich dafür ein Zertifikat kauft. Man kann Parallelen zum Ablasshandel am Ende des Mittelalters erkennen und Al Gore, der Tetzler des 21. Jahrhunderts, ausgestattet mit der höchsten profanen Weihe der Neuzeit, dem Friedensnobelpreis, hat eine willfährige Gefolgschaft um sich geschart. Das Schüren der Angst vor dem Fegefeuer im Mittelalter und die Weltuntergangsszenarien der Gegenwart wegen des sich ändernden Klimas sind propagandistische Machtinstrumente. Es steht unserer demokratischen Kultur entgegen, mit geschürten Ängsten zu regieren.



Greenpeace zerstört Glühlampen und will damit Klima schützen. Bild: NDR 14.09.2009

Impressum:
 Redaktion Das Wetterglas
 Alfred-Delp-Straße 8
 73450 Neresheim
 Tel. 07326 - 7467
 Fax 07326 - 7467
 E-Mail: redaktion@wetterglas.de
www.wetterglas.de